

MARKT HALLE NEUN

Frau Sevim Aydin
SPD Friedrichshain- Kreuzberg
Wilhelmstr. 140
10963 Berlin

Berlin, 26. April 2021

OFFENER BRIEF DER MARKTHALLE NEUN

Sehr geehrte Frau Aydin,

wir haben der SPD viel zu verdanken: Die SPD hat entscheidend dazu beigetragen, dass die Markthalle Neun 2011 im Prozess der Privatisierung durch den rot-roten Senat – anders als damals üblich – nicht meistbietend an einen Investor verkauft wurde. Mit Unterstützung der SPD und Klaus Wowereit konnte mit dem Verkauf der Markthalle Neun erstmalig in Berlin ein Vergabeverfahren zur Anwendung kommen, in dem nicht nur der Preis, sondern das Konzept entscheidend war. In diesem Verfahren hat sich der damalige SPD-Vizebürgermeister von Kreuzberg, Dr. Peter Beckers, immer wieder für unsere Ideen stark gemacht. Heute haben wir in Berlin mit Michael Müller wieder einen SPD-Bürgermeister, der sich verschiedentlich für die Markthalle Neun und eine kleinteilige Lebensmittelwirtschaft in Berlin eingesetzt hat. Die SPD-Bundestagsabgeordnete für Kreuzberg, Canel Kiziltepe, steht uns seit Jahren immer wieder für eine offene und ehrliche Diskussion zur Verfügung. Und auch im Kreuzberger Bezirksamt sitzt mit dem SPD-Stadtrat Andy Hehmke jemand, der offene Ohren für die Anliegen unserer lebensmittelproduzierenden oder -verarbeitenden Handwerksbetriebe und Händlerschaft hat und bemüht ist, unbürokratisch Amtshilfe zu leisten, wo es ihm möglich ist.

Sie selber haben erst angefangen, sich bzgl. der Markthalle Neun zu engagieren, nachdem wir öffentlich gemacht hatten, dass es für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der vielen kleinen Stände in der Markthalle Neun wichtig ist, dass wir Aldi kündigen. Seitdem verteidigen Sie vehement immer wieder öffentlich die Position des Aldi-Konzerns. Bezeichnenderweise auch in der Corona-Krise, in der einige Betriebe in der Markthalle Neun existenziell bedroht sind.

Im Laufe der nunmehr über zwei Jahren andauernden Diskussion haben Sie u.a. behauptet oder bewusst Informationen so verkürzt, dass öffentlich der Eindruck entsteht, dass:

- die Einkaufsalternative zu Aldi, der 300m entfernte Lidl schließt und als Einkaufsalternative wegfällt
- täglich 2.000 KundInnen die Aldi-Filiale nutzen und wir damit 2.000 Menschen Ihre Einkaufsmöglichkeit nehmen
- wir uns nicht an das mit der Stadt vereinbarte Nutzungskonzept halten und mit der Aldikündigung gegen den Kaufvertrag mit der Stadt verstoßen
- wir gesetzeswidrig vier Wohnungen in der Markthalle Neun als Büros zweckentfremden
- das Angebot der Markthalle Neun vor allem für Touristen, nicht für den Kiez ausgelegt ist
- Aldi nicht kündigen wollte

Alle diese Behauptungen sind falsch: Der betreffende Lidl wurde kürzlich modernisiert; im Schnitt haben weniger als 1.000 Menschen die Aldi-Filiale in der Markthalle Neun genutzt und die Kündigung von Aldi war immer Teil unseres Nutzungskonzeptes und Bestandteil des Kaufvertrages mit der Stadt. Die BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH hat bestätigt, dass wir nicht gegen die Nutzungsbindung im Kaufvertrag verstoßen und das Gericht hat festgestellt, dass wir sehr wohl Büros in der Markthalle Neun nutzen dürfen. Die Situation der Pandemie zeigt darüber hinaus, wie sehr die Menschen aus dem direkten Umfeld der Markthalle Neun offensichtlich das kleinteilige Angebot der Handwerksbetriebe und der HändlerInnen und Händler zu schätzen wissen. Veranstaltungen und Touristinnen gibt es jedenfalls seit über einem Jahr keine bei uns und die Markthalle Neun lebt trotzdem dank der Nachbarschaft. Und Aldi hat natürlich mehrmals und nachweislich mitgeteilt, dass sie den Standort in der Markthalle aufgeben wollen.

Das Richtigstellen dieser Unwahrheiten hat uns viel Zeit, Energie, Geld und auch Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit gekostet. Ihre wiederholten falschen Behauptungen haben aber vor allem dazu geführt, dass die eigentlich wertvolle Diskussion über die wichtigen Fragen der Ernährung und die weitere Entwicklung der Markthalle Neun überlagert wurden.

In der letzten Woche haben Sie am Freitag, den 23. April 2021, an einer öffentlichen Veranstaltung vor der Markthalle Neun teilgenommen. Im Rahmen einer sogenannten „Trauer-Kundgebung“ anlässlich des Aldi Auszugs, wurde dort symbolisch die Markthalle Neun zu Grabe getragen. Sie selber sind dabei hinter einem Sarg um die Markthalle Neun mitgelaufen.

Es ging bei den Redebeiträgen zu der Veranstaltung auch um das direkt an die Markthalle Neun angrenzende Eckgrundstück mit Garagenhof in der Eisenbahnstraße 40-41/ Wrangelstraße 23. Dieses Eckgrundstück haben wir kürzlich insgesamt erworben, da es für die nachhaltige Entwicklung der Markthalle Neun eine enorme Bedeutung hat. Dabei geht uns es vor allem um die Möglichkeit, die Lieferlogistik der Markthalle Neun effizienter zu gestalten und damit insbesondere für die Nachbarschaft eine Verbesserung der Verkehrssituation herbeizuführen.

Eine im Kaufvertrag mit der Voreigentümerin der Markthalle Neun - der landeseigenen Berliner Großmarkt GmbH - und den Eigentümern des Eckgrundstücks vereinbarte Kaufoption auf eine Teilfläche des Eckgrundstücks ist bei der Übernahme der Markthalle Neun durch uns ebenfalls an uns mit übergegangen.

In der derzeit laufenden, öffentlichen Diskussion zu dem Grundstückskauf beziehen wir uns auf diese Kaufoption, denn sie zeigt: Auch als die Stadt die Markthalle Neun noch selber betrieben hat, gab es bereits zwingende Gründe für eine Erweiterung der Markthalle Neun auf das Nachbargrundstück. Konkret ging es um die Zufahrt zu einer Tiefgarage mit 62 Stellplätzen im Keller der Markthalle Neun deren Zufahrt über das betreffende Grundstück führen sollte und für die zum Zeitpunkt des Kaufes der Markthalle Neun eine gültige Baugenehmigung vorlag. Die Kaufoption wurde von uns seinerzeit nicht ausgeübt, weil wir auf den Bau einer Tiefgarage und der damit verbundenen Zerstörung des Denkmals Markthalle Neun verzichtet haben.

Sie behaupteten hingegen öffentlich: „Es gab zu keinem Zeitpunkt einen Vorvertrag... Das ist eine glatte Lüge...das zeigt, wie diese Markthallen Betreiber agieren.“

Sehr geehrte Frau Aydin, nicht zuletzt, weil Sie sich öffentlich als Person mit juristischem Sachverstand präsentieren, sind wir entsetzt und betrübt zugleich darüber, wie Sie ein Unternehmen in Ihrem Wahlkreis, wie das unsere, mit falschen Behauptungen derart öffentlich diffamieren. Um so mehr, da Sie als Sozialdemokratin wissen, dass Kreuzberger Handwerksbetriebe wie die Markthalle Neun wichtig für den Kiez und dessen Vielfalt sind, aber auch für die Sicherung von Arbeitsplätzen zu fairen Bedingungen. In den letzten Jahren haben sich 26 kleine Handwerksbetriebe in der Markthalle Neun angesiedelt, die in diesem Bezirk Arbeitsplätze schaffen und hier Steuern zahlen.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Für eine konstruktive Diskussion, wie wir alle gemeinsam eine sozialverträgliche und ökologische Ernährungswende schaffen können, stehen wir auch Ihnen weiter immer zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Die Betreiber der Markthalle Neun

Bernd Maier, Florian Niedermeier, Nikolaus Driessen